

Gemeinschaft *leben!*

Why *Nachten?*

Was uns die Stille Nacht zu sagen hat



VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.
www.vg-sh.de



LIEBE LESERIN UND LIEBER LESER,

Gott schreibt Geschichte, und zwar nicht mit GoogleMaps – schnellste Route, sondern auf Umwegen, um all seine Zusagen für uns Menschen auf unseren oft krummen Wegen zu erfüllen. Das können wir an der Weihnachtsgeschichte gut studieren: In Bethlehem, der kleinsten Stadt in Judäa wird Jesus geboren, wie der Prophet Micha es ankündigt; aus Nazareth kommt Josef, der Pflegevater, damit wird Jesus zum „Sohn Davids“, wie es der Messias sein sollte. Aus den fernsten Völkern kommen „die drei Weisen“, um Jesus als Heiland der Welt anzubeten. Nach Ägypten geht die Flucht, wo das Volk Israel einst in der Sklaverei war. In Nazareth, der Stadt Davids, wächst Jesus auf. Das ist die geo-geistliche Art und Weise, wie Gott Geschichte schreibt, um uns nahe zu kommen, um der Heiland, Retter und Sieger der Welt zu sein. Das feiern wir bereits am Ewigkeitssonntag und dann wieder erneut im Advent und an Weihnachten. Lassen Sie sich mit dieser Ausgabe in diese wunderbare Geschichte Gottes mit hineinnehmen, Sie sind Teil davon

Ihr Michael Stahl.

In der Vorweihnachtszeit sind wir von der Gemeinschaft in Itzehoe wieder unterwegs, um Spenden einzusammeln: Hygieneartikel, Unterwäsche oder Süßigkeiten für die Menschen vom Rande der Gesellschaft, die zu unseren Essensausgaben, zu den Gesprächskreisen und Gottesdiensten ins Lutherhaus kommen. Etwa 80 Geschenke-Päckchen wollen wir packen, rechtzeitig zur Weihnachtsfeier am 4. Advent müssen sie fertig sein.

Die Sachen in den Päckchen sind preislich nicht teuer, aber für die Beschenkten sind sie wertvoll. Sie spüren durch sie Wertschätzung und Herzenswärme. Und wir ahnen, dass dieses Geschenk für manche das einzige sein wird, das sie bekommen.

Im 2. Korintherbrief lesen wir im 8. Kapitel von dem spendensammelnden Paulus. Er drängt die Gemeinden großzügig zu sein, mit Zeit, mit Gaben und Vermögen. Schenken erfordert eine gewisse Selbstlosigkeit und kann auch mit einem persönlichen Opfer verbunden sein. Es geht darum, Zeit, Aufmerksamkeit und Ressourcen zu investieren, um anderen zu helfen und sie zu unterstützen.

Viele Menschen sind einsam, sie sind des Lebens müde und wissen nicht, warum wir überhaupt Weihnachten feiern und Freude dabei empfinden. Vielleicht ist es eine Idee, ihnen eine Stunde unserer Zeit zu schenken und ihnen zu erzählen? Und wir tun damit den Willen Gottes, denn er liebt diese Menschen, sein Wille ist es, dass allen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (n. 1.Tim.2,3-4)

Uns begeistert es, darüber nachzudenken, wie wir unsere Gaben und unser Vermögen nutzen können, um das Leben anderer etwas zu bereichern, sei es durch kleine Gesten der Freundlichkeit, durch ehrenamtliche Arbeit oder durch das Teilen von Ressourcen mit denen, die in Not sind.

Darum wollen wir weiterhin offen dafür sein, zu helfen, wo wir gebraucht werden und bereitwillig zu geben, um das Licht und die Freude von Weihnachten in das Leben anderer zu bringen.

*angedacht von Nicole Ohms,
stellv. Vorsitzende, Gemeinschaft Itzehoe*



IMPRESSUM

Gemeinschaft leben – Zeitschrift für Mitglieder und Freunde des VG

Herausgeber

Verband der Gemeinschaften
in der Evangelischen Kirche
in Schleswig-Holstein e.V.

Inspektor

Michael Stahl
Südertoft 42 | 24392 Süderbrarup
Tel.: 04641 9879410 | Fax: 04641 9879411
E-Mail: michael.stahl@vg-sh.de
Internet: www.vg-sh.de

Redaktionskreis

Petra Bandemer-Thiesen, Daniel Benne,
Thomas Seeger, Michael Stahl,
Jürgen Wesselhöft (ViSdP),
Hauptstraße 7b | 25704 Wolmersdorf
Tel. 0176 57008646
E-Mail: juergen.wesselhoeft@vg-sh.de

Bezugspreis

9,00 € + 9,60 € Porto = gesamt 18,60 €

Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Verband der Gemeinschaften

KSK Südholstein
IBAN: DE 5023 0510 3000 0529 5100
BIC: NOLADE21SHO

Titelbild

privat

Druck

wir-machen-druck.de

Auflage

1500

Layout

Kerstin Ewert-Mohr
Am Altenfeldsdeich 59 | 25371 Seestermühe

„Gemeinschaft leben“ – auch als PDF online
zu beziehen, per Anmeldeformular unter
<https://www.vg-sh.de/gl-bestellformular/>

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in Artikeln vielfach
auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich,
weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbe-
zeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Messianische Verheißungen

und die (weihnachtliche) Erfüllung durch JESUS

Das Neue Testament gibt uns einen Einblick von mehr als 450 Bibelstellen aus dem Tenach (AT), wo sich messianische Prophezeiungen durch das Leben Jesu erfüllten.

Die Verheißung Gottes an Abraham, Isaak und Jakob

- 2000 Jahre v. Chr. an **Abraham**, 1. Mose 22,18: „... durch dein Geschlecht (Nachkommen) sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.“ Dieser Nachkomme ist der Messias, wie es uns Paulus in Galater 3,16 erklärt.
- 1900 Jahre v. Chr. an **Isaak**, 1. Mose 26,4: „... in deinem Geschlecht (Nachkommen) werden gesegnet alle Nationen der Erde.“
- 1830 Jahre v. Chr. an **Jakob**: 1. Mose 28,14: „... durch dich und deine Nachkommen werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“

Der Messias ist also ein Nachkomme Abrahams, Isaaks und Jakobs.

Es wird noch konkreter: Der Messias kommt aus dem Stamm Juda

1760 Jahre v. Chr. sagt **Jakob** prophetisch über **Juda**: 1. Mose 49,10: „Es wird das Zepter von Juda nicht weichen, noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Held (Schilo) komme, und ihm werden alle Völker gehorchen.“

Das hebräische Wort „Schilo“ bedeutet der Friedensbringer, einer der Frieden schafft, ein Ruhebringer. Der Stammbaum Jesu geht auf Juda zurück: Matthäus 1,2-3; Lukas 3,33. Über das Baby Jesus wird sein Zeug-

nis als Friedensbringer, Heiland, Licht der Welt, Lobpreis Israels und Erlöser von Simeon und Hanna bestätigt. Lk 2,29-39

Mehr als 1200 Jahre später wird 530 v. Chr. erneut gesagt, dass der kommende Held bzw. Fürst aus Juda stammt. In 1. Chronik 5,2 wird uns berichtet, dass Juda mächtig unter seinen Brüdern wurde und der **kom-mende Fürst** von ihm abstammt. Interessant ist hier das hebräische Wort: „Nagid“, es ist dasselbe wie in Daniel 9,25 „... ein Gesalbter, **ein Fürst kommt ...**“ So ist Jesus der Gesalbte Gottes, s. Johannes 1,41 (hebr. „Mashiach“, griech. Christos).

Der Geburtsort des Messias wird bekannt gegeben

Im achten Jahrhundert v. Chr. wirkte der Prophet Micha.

In Kapitel 5,1 sagt er: „Und du, **Beth-lehem Efrata**, (Beth-lechem, Haus des Brotes) „... aus dir wird mir hervorkommen der Herrscher über Israel und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her.“ Da zwei Orte mit diesem Namen existierten, ist die präzise Zusatzermähnung sehr wichtig: Bethlehem-Efrata, zehn Kilometer südlich von Jerusalem gelegen mit weniger als 500 Einwohnern. Im Unterschied zu Bethlehem im Land Sebulon (Jos 19, 15-16), das elf Kilometer von Nazareth entfernt lag. Der Geburtsort wird mehrfach bestätigt (Mt 2,1.5.6; Lk 2,15, Joh 7,42): „... sagt nicht die Schrift: Aus dem Geschlecht Davids und aus dem Ort Bethlehem, wo David geboren war, soll der Christus kommen.“

Der Messias kommt aus der Familie Isai und wird Nazarener genannt werden

Isai, der Bethlehemiter hatte acht Söhne (1. Sam 16ff). Welcher von diesen sollte der Vorfahre des Messias werden? Die Prophetie in **Jesaja 11,1**: „... und ein Spross wird hervorgehen aus dem Stumpfe Isaais, und ein Schössling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen.“ Spross heißt auf Hebräisch „nezer“. Davon abgeleitet ist das Wort Nazareth. Jesus wird 18-mal im NT als Nazarener oder Nazoräer bezeichnet, (z.B. Mt 2,23; Mk 1,24; Joh 18,5.7; Apg 2,22). Sogar auf der Anklageschrift, die dem Verurteilten später ans Kreuz über dem Kopf genagelt wurde, steht wörtlich: „Jeschua, der Nazoräer, König der Juden“ (Joh 19,19). Der Herr Jesus selbst benutzte sogar diese Formulierung nach seiner Auferstehung gegenüber dem Saulus (Apg 22,8). Ebenso wurden seine Nachfolger in der Anklage des Tertullus vor dem Jerusalemer Gericht als Nazoräer bezeichnet (Apg 24,5). Da Jesus und seine Eltern nach Nazareth zogen und dort lebten, erfüllte sich diese Prophetie, wie es uns Matthäus berichtet. Matthäus 2,23: Daher ist Jesus der Nazarener, obwohl er in Bethlehem geboren ist.

Der Messias ist der „Sohn Davids“

600 v. Chr. bezeugt die Prophetie, dass der Messias ein „**Sohn Davids**“ sein wird. Das heißt ein Nachkomme des großen König Davids aus Israel: „Siehe Tage kommen, spricht der Ewige, dass ich dem **David** einen gerechten Spross erwecken werde, und er wird (...) Recht und Gerechtigkeit

Weihnachten ist das Fest der Barmherzigkeit Gottes



üben im Land ...“ (Jer 23,5; 33,15). Ebenso Psalm 132,11-12: „Der Ewige hat dem **David** geschworen und er wird nicht davon abweichen: Von deinem Nachkommen will ich einen auf deinen (ewigen) Thron setzen.“ So auch Psalm 89,35.36. So können wir dies in den Prophetien feststellen: Erstens musste der Messias in Bethlehem-Efrata, das zum Stammesgebiet Juda gehörte, geboren werden. Ein anderer Sohn dieser kleinen Stadt war der frühere König David (1. Sam 6,4). Zweitens versprochen die Propheten David, dass sein Königtum nie enden wird (2. Sam 7,12-16; 2. Chr 6-7; Ps 132,11; Jer 23,5). In der Person Jesu, als Nachkomme des Königs Davids hat sich das buchstäblich erfüllt. Denn er ist auferstanden und wird nie mehr sterben (Lk 3, 23.31; Joh 7,42, 21-22, Apg 1,3.11; 1. Kor 15).

Weitere Prophetien, die sich in Jesus erfüllten

Jesus war wie Moses

In 5. Mose 18,18 steht die Verheißung eines künftigen **Propheten**, der ebenso der **größte Prophet** für das Volk Israel werden soll, wie es **Mose** war. Viele Menschen in der Zeit Jesu erkannten in **Jesus** diese Erfüllung. Als der Prophet aus Nazareth wurde er bezeichnet (Mt 21,11; Lk 7,16; Joh 4,19; 6,14; 7,40). Ja noch mehr, **Jesu Leben war wie das des Mose**: Im Säuglingsalter wurde er wie Mose vor dem Tod bewahrt (2. Mo 2, Mt 2,1-15). Er wurde durch Gott zum Erlöser für das Volk erwählt, (2. Mo 3,10-15, Apg 4,12). **Beide waren Mittler zwischen**

dem himmlischen Vater und dem Volk (2. Mo 19,16 ff., 20,18 ff; Joh 17).

Der Anfang des Lebens Jesu gleicht dem Anfang des Volkes Israels

Israel musste, um überleben zu können, nach Ägypten ziehen (1. Mo 47,4).

Später sagte der Prophet Hosea über Israel: „**Aus Ägypten rief ich meinen Sohn**“ (Hos 11,1). Die Eltern Jesu flohen mit dem Säugling nach Ägypten, um dort überleben zu können. Dadurch erfüllte sich auch in **Jesus** die Aussage: „**Aus Ägypten rief ich meinen Sohn**“ (Mt 2,13-15).

„Sein“ Kapernaum

Der Name „**Kfar Nachum**“ weist auf das „Dorf des Nahum“ hin. Ob damit der Prophet Nahum gemeint ist, wissen wir heute nicht mehr. Neben verschiedenen Gerichtsbotschaften des Nahum ist **das Herzstück** seiner Rede das wunderbare Wort: „**Der Herr ist gütig und eine feste Burg zur Zeit der Not. Er kennt die, die auf ihn trauen**“ (Nah 1, 7).

In Matthäus 9,1 lesen wir, **Jesus kam in „seine“ Stadt Kapernaum**. Aus den geschichtlichen Quellen wissen wir, dass das Bürgerrecht erst nach zwölfmonatigem Aufenthalt zu erwerben war. Erst dann wurde jemand Bürger der Stadt und durfte sie als „seine“ Stadt bezeichnen. Damit erfüllte sich im Blick auf Kapernaum insbesondere Jesaja 8,23 „... es wird nicht dunkel bleiben ... das Land Sebulon und das Land Naftali, er wird es zu Ehren bringen ...“ Der Evangelist Matthäus bestätigt uns, dass Jesus in Kapernaum „wohnte“ (Mt 4,12-17).

Das wahre Weihnachten der Gemeinde ist SEINE Wiederkunft in Herrlichkeit

Zahlreiche Prophezeiungen über das zweite Kommen des Messias sind im Tenach (AT) vorhanden (Ps 98,9; Jes 40,9-10; Dan 7,13-14; Sach 12,10; 14,3-5).

Im NT ist es der Schwerpunkt aller Vorhersagen. **Jesus sprach selbst davon** (Mt 24,29-31; 26,64; Joh 14,1-3; 16,22; Offb 3,11; 16,15; 22,7.12.20). **Die Engel Gottes verkündeten sein erneutes Kommen** (Apg 1,9-11). **Für die Apostel und Missionare war es zentraler Inhalt der Predigt**, so bei **Paulus** (1. Kor 1,7-9; 11,26; Phil 3,20; Kol 3,4; Tit 2,13), bei **Petrus** (1. Petr 1,7.13; 2. Petr 3,10), bei **Judas** (Jud 14-15), auch bei **Johannes** (Offb 1,7-8).

Weihnachten ist insofern das Fest der Barmherzigkeit Gottes. Solange er noch nicht gekommen ist, wird die Gnade, Geduld und Langmut Gottes deutlich. Denn er kommt als Richter (2. Petr 3,9.15). So lasst uns ermutigen, aneinander Gutes zu tun, bis Jesus erneut kommt!

Noch eine Buchempfehlung: In „Von Eden zum Paradies“ und „Die messianischen Verheißungen im Tenach“ gehe ich auf verschiedenste Prophetien und ihre Erfüllung ein. Zu bestellen bei www.amzi.org oder www.mstudiende.de

Jurek Schulz, Referent für Theologie und Judaistik, Arbeitsgemeinschaft für das messianische Zeugnis an Israel, Hamburg



www.amzi.org



Zwischen den Jahren



Was machst du so zwischen den Jahren?“ Wer diese Frage stellt, möchte wissen, was zwischen Weihnachten und Silvester geplant ist. Aber warum heißt diese Zeit „zwischen den Jahren“? Zwischen welchen Jahren soll das sein? Ein Jahr endet erst mit Silvester und wie der Name schon sagt, beginnt gleich an Neujahr ein neues. Es gibt dazwischen keinen Zeitraum. Keine Woche, keinen Tag und keine Stunde. Nicht einmal zehn Minuten für eine Folge „Dinner for One“. Ein Jahr folgt direkt aufs vorherige. Und in diesem Moment lassen wir Korken und Böller knallen.

Eigentlich müsste ein ganz anderer Zeitraum gemeint sein. Gibt es doch wirklich eine Woche „zwischen den Jahren“, die weder zum alten noch zum neuen gehört. Und zwar im Kirchenjahr:

Das Kirchenjahr bildet einen Zyklus ab, der mit Gottes Menschwerdung beginnt. Der erste Advent startet die Vorfriede und gibt Ausblick auf Weihnachten, das erste Fest im Kalender: Gott kommt in unsere Welt. Es wird hell. Das feiern wir an Epiphania. Wir feiern das Licht, die Strahlkraft, die vom Kind in der Krippe ausgeht. Dessen Stern so hell leuchtet, dass Menschen aus aller Welt zu Heiligen werden, die von diesem Licht angezogen sind und sich begeistern lassen. In diesem Licht steht die Epiphaniazeit. Wir schlagen den Bogen bis zu der Verklärung Jesu, wo das Licht Jesu zu seinem vorläufigen Höhepunkt kommt, den die Jünger am liebsten

festhalten möchten, aber der Weg Jesu ist noch nicht vollendet.

Es beginnt die Passionszeit. Die Leidenszeit. „Sieben Wochen ohne“. Eine Zeit der Entbehrung, die uns auf Karfreitag, den Kreuzestod und damit auf das dunkelste Kapitel des Menschseins Jesu vorbereitet. Aber auch auf das größte Comeback aller Zeiten. Die Hoffnung schlechthin, die den Tod ein für alle Mal ad absurdum führt: Mit der Auferstehung von Jesus ist der Tod durchlebt. Das begründet eine ausgedehnte Freudenzeit. Barmherzigkeit, Jubel, Gesang und Gebet sind die Themen der Sonntage nach Ostern. Bis wir bei der Himmelfahrt Jesu ankommen, die ganz eng mit dem Pfingstfest verknüpft ist. Nun ist Gott nicht mehr leibhaftig in Jesus auf dieser Erde anwesend, sondern gewinnt in Gestalt des Heiligen Geistes Raum in uns. Tief von innen getröstet haben wir den Beistand, der

uns immer mehr lehrt, Gott auf dieser Welt zu verkörpern und seiner Sache Hand und Fuß zu verleihen.

Es folgt die „festlose“ Zeit des Kirchenjahres. Die Trinitatiszeit, die Zeit der Dreieinigkeit. Wir haben Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist kennengelernt. Damit liegen die großen Feste tatsächlich hinter uns. Aber das macht diese Zeit auf keinen Fall langweilig. Sie nimmt das Leben eines Christen in den Blick, der den Vater kennt, an den Sohn und die Auferstehung glaubt und mit dem Heiligen Geist im Herzen sein Leben nach Gottes Willen gestalten möchte.

Abgeschlossen wird das Kirchenjahr mit der Aussicht, dass unser Herr wiederkommen und diese Welt vollenden wird. Dafür sind die letzten drei Sonntage eines Kirchenjahres vorgesehen, die sich auf Wiederkunft und Endgericht, auf Buße und die Ewigkeitshoffnung konzentrieren.

Somit schließt der Ewigkeitssonntag das Kirchenjahr ab. Eine Woche später beginnt das Kirchenjahr von neuem. Aber was ist eigentlich in den Tagen zwischen diesen Jahren?

Also wenn mich das jemand fragt, dann nehme ich die Frage ernst und ich erzähle ihm, was ich in der Woche nach dem Ewigkeitssonntag und vor dem ersten Advent tue... Denn diese Woche ist nicht mehr

Teil des alten und auch noch nicht Teil des neuen Kirchenjahres.

Thomas Seeger,
EC-Nordbund



**Somit schließt der
Ewigkeitssonntag
das Kirchenjahr ab.**

**Eine Woche später
beginnt das Kirchenjahr
von neuem.**



Heiligabend allein?

Wochenlang umgarnt Dich die Werbung und erzählt Dir vom „Perfekten Fest“ im Kreis Deiner Lieben. Blöd nur, wenn Du gar keine Familie hast. Stattdessen malst Du Dir aus, wie schrecklich es (auch) dieses Jahr wieder sein wird, allein unterm Weihnachtsbaum zu sitzen. Wäre Weihnachten doch bloß schon vorbei...

Heiligabend allein verbringen zu müssen, ist doof. Z. B. für frisch Verwitwete ist es vielleicht das allererste Mal. Eine private Einladung annehmen? Neeh, lieber nicht.

Also stellte sich die Frage: Wie lässt sich ein einsames Fest vermeiden? Dadurch entstand die Idee: „Lasst uns doch in der Gemeinde den Kamin anschmeißen und dort mit einigen gemeinsam Heiligabend verbringen.“

Gesagt getan: Werbung in der eigenen Gemeinde, in der Zeitung und über Social Media. Die Abfrage: Wäre denn aus den eigenen Reihen gern jemand dabei? Das war der Fall: Wir würden also nicht nur zu zweit oder dritt den Abend verbringen. Als Mindestgröße haben wir uns auf fünf Personen verständigt.

Unsere Devise war: Einladung zur Christvesper? Ja! Aber nicht als Bedingung dafür, beim „Heiligabend in Gemeinschaft am Kamin“ dabei sein

zu können. Das Ganze mit Anmeldung zur besseren Kalkulation.

Essen? Natürlich. Und zwar klassisch Kartoffelsalat & Würstchen.

Geschenke? Selbstverständlich – eine Kleinigkeit für jeden (Glas, Tischkalender).

Kostenbeteiligung? Nein – Gäste zahlen keinen „Eintritt“.

Zeitlicher Rahmen: 16 Uhr Christvesper 17:30 bis ca. 19:30 Uhr Heiligabend in Gemeinschaft am Kamin.

Bis jetzt hat es „Heiligabend in Gemeinschaft am Kamin“ zweimal gegeben. Beide Male waren wir zwölf Personen, teils aus der Gemeinschaft, teils aus der OASE (dem offenen Mittagstisch) und z. T. Menschen, die sich über die Außenwerbung haben einladen lassen.

Bei der Premiere hatten wir ein gemeinsames Spiel (Stadt, Land, Fluss) angeboten. Da haben wir aber schnell gemerkt, dass die Leute sich viel lieber unterhalten möchten. Daher gab es beim zweiten Mal kein spezifisches Programm, sondern nur ein Tischgebet. Sogar die eigentlich vorgesehene Kurzgeschichte fiel aufgrund der anregenden Gespräche kurzfristig aus.

Schön ist, dass der Besuch der Christvesper durch das Angebot des gemeinschaftlichen Abends etwas besser geworden ist. Manche nehmen aber auch nicht an der Christvesper

teil und kommen erst später dazu.

Zu einem ungewollten Rausschmeißer wurde letztes Jahr leider die kleine Bescherung. Danach haben sich die Gäste wieder auf den Weg gemacht.

Fazit: Die meisten Gäste sind übers Jahr nicht zu unseren übrigen Veranstaltungen gekommen, für sie hatte der gemeinsame Heiligabend Priorität.

Die Freude und Dankbarkeit der Gäste war für uns als Gastgeber das größte Geschenk.

Auch wenn es sich letztlich um eine überschaubare Gruppe handelt, war das Echo z. B. über Social Media außerordentlich groß und positiv – also auf alle Fälle auch eine gute Eigenwerbung!

Und für ein Dutzend Menschen konnte dadurch das Schreckensszenario des einsamen Heiligabends verhindert werden. Heiligabend hat also eine Relevanz – auch gegen die Einsamkeit. Was selbst ohne großes geistliches Programm für unsere Gäste deutlich wird: Es sind Christen, die den Abend vorbereiten. Um gemeinsam Jesu Geburtstag zu feiern. Es ist ein Fest der Liebe. In dieser Form zwar nicht im Kreis der Lieben, aber immerhin im Kreis lieber Menschen.

*Daniel Benne,
Gemeinschaftspastor,
Burg i. Dithm.*

12 Fragen an ...

Jemima Geldenhuys

Jugendreferentin, Barmstedt



1

In welcher Gemeinschaft/ in welchem EC bist Du zu Hause?

Seit September die Gemeinschaft in Barmstedt. ☺ In Unterweissach bin ich zu Gottesdiensten der Ev. Landeskirche gegangen, ECs und Gemeinschaften kenne ich erst seit meiner Ausbildung.

2

Wer gehört unmittelbar zu Dir (Familie)?

Ich habe fünf Geschwister, eine Nichte und einen Neffen. Meine Eltern wohnen zurzeit noch in Mosambik mit meinem jüngsten Bruder.

3

Bist Du von Haus aus in den Glauben hineingewachsen oder später dazu gekommen?

Ich bin christlich geprägt aufgewachsen und habe als Jugendliche erfahren dürfen, dass Gott eine persönliche Beziehung zu mir will & wie das dem Leben Geschmack gibt.

4

Du kommst frisch von der Evang. Missionsschule Unterweissach und absolvierst Dein Anerkennungsjahr als Jugendreferentin in Barmstedt. Was wirst Du an der Bibelschule vermissen?

Die Lebensgemeinschaft mit Gleichaltrigen, dass es immer bloß ein paar Schritte entfernt offene Türen gab & die zugewandte Begleitung durch die Dozierenden.

5

Neben einigen Gemeinschaftspastoren hat Unterweissach auch schon VG-Inspektoren hervorgebracht. Warum ist eine Ausbildung dort besonders empfehlenswert?

In Unterweissach wird Studierenden die Möglichkeit gegeben, viel selber nachzudenken, ihre eigene Meinung zu hinterfragen, zu bilden und zu vertreten. Das finde ich super wichtig für den hauptamtlichen Dienst, wo man mit unterschiedlichsten theologischen Meinungen und Prägungen Kontakt haben wird. Um andere zu einem mündigen Glauben zu begleiten, muss man selber einigermaßen mündig sein! Außerdem gibt es in der Ausbildung eine gute Mische aus Theorie und Praxis ... meiner Meinung nach unerlässlich für die Arbeit mit Menschen.

6

Worauf freust Du Dich besonders im Hauptamtlichen Dienst?

Menschen kennen lernen! Leben teilen und gemeinsam unsern großen Gott, und wie er sich das Leben vorgestellt hat, entdecken.

7

Wolltest Du schon immer Jugendreferentin werden oder was war Dein Traumberuf als Kind?

Als Kind wollte ich gern Pilotin oder Hebamme werden. Die generelle Richtung „Arbeit mit Menschen“ ist als Jugendliche verstärkt worden. Als ich dann in der Zeit meiner Kurzbibelschule in Korntal ein Praktikum beim Jugendreferenten machte wusste ich ganz sicher: das will ich tun! ☺

8

Was sind deine Hobbys?

Volleyball spielen und Musik machen, Motorrad fahren, Katzen, Geschichten lesen und selber schreiben, Gesellschaftsspiele, draußen in der Natur sein u.a.

9

Gibt es eine Persönlichkeit, die Dich besonders geprägt hat?

Als Jugendliche habe ich in einer britischen Missionarin eine Herzensfreundin und Mentorin gefunden. Ihr authentischer Glaube und zugewandte Persönlichkeit haben mich inspiriert und mir wohlgetan. Sie hat mich wahrgenommen, ermutigt und mich herausgefordert, meine Gaben weiterzuentwickeln und einzusetzen. Wir halten bis heute Kontakt miteinander und ich möchte gern für andere so ein positives Vorbild sein wie sie es für mich war.

10

Welche Charaktereigenschaft schätzt Du bei anderen am meisten?

Die Fähigkeit Zuzuhören, die Bereitschaft, Dinge zu erklären; der Mut zu träumen und wenn man gnädig mit sich selbst und anderen ist.

11

Hast Du einen Buchtipp (neben der Bibel)?

Ganz viele! Meistens lese ich in meiner Freizeit auf Englisch, aber eine deutsche Trilogie, die ich sehr genossen habe, ist Tintenherz-Tintenblut-Tintentod von Cornelia Funke.

12

Dein Lieblingsvers und/oder Dein Lieblingsbuch der Bibel ist?

Mich begleitet persönlich schon lange Zeit Jesaja 41,13 - „Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir!“ - und ich habe immer phasenweise Lieblingsbücher/Abschnitte der Bibel. Momentan ist es das Buch Jona.

Die Fragen stellte Gemeinschaftspastor Daniel Benne, Burg i. Dithm.

Feste im Kirchenjahr feiern

Was Erwachsene von Kindern lernen können – und umgekehrt



Die Kinder rufen: Komm, wir feiern ein Fest! Wir backen Kuchen, singen besondere Lieder („Happy Birthday“ oder „O du fröhliche“ ...). Wir basteln besondere Dekoration – bunte Eier, Tannenzweige oder Girlanden. Wir laden Gäste ein – Oma, Opa, Freunde, Nachbarn! Wir tun das, was Menschen bei diesen Festen schon lange vor uns taten ...

Hier können wir dauerbeschäftigten und gestressten Erwachsenen von Kindern einiges lernen. Denn Kinder lassen sich in der Regel sehr leicht dafür gewinnen, ein Fest zu feiern.

Feiern tut gut. Denn: Es sind nicht alle Tage gleich. Manche Tage sind etwas Besonderes. Unser Leben ist kein gleichförmiger, grauer Strom des Alltags. Ein Fest lädt uns ein stehen zu bleiben. Ein Fest ist wie ein Ankerpunkt im Strom der Zeit. Wir bereiten uns vor – innerlich und äußerlich. Wir halten an und schauen auf das, was im Leben Bedeutung hat, was uns belebt und uns Freude macht. Wir sind verbunden mit den Generationen, die schon vor uns dieses Fest gefeiert haben und auch mit denen, die es nach uns feiern. Wir behalten das Gute (vielleicht sogar durch die Jahrhunderte) und geben es an die nächs-

te Generation weiter. Das ist wie ein kostbarer Schatz und ein Auftrag für uns Erwachsene.

Gott schenkt seinem Volk Israel nicht nur einen freien Tag in der Woche. Er schenkt ihnen Feste im Jahresverlauf rund um das Heiligtum, in dem sein Name wohnt (Schau mal in 3. Mose 16 und 23, 5. Mose 16. ...) Als Jesus auf der Erde lebte, haben diese Feste auch sein Leben geprägt. Gottes Feste laden ein, die Beziehung zu ihm zu gestalten, sich an seine großen Taten zu erinnern und das Vertrauen in ihn zu stärken.

Als die Germanen Christen wurden und die Kirche in Europa entstand, entstanden auch Feste und Formen, den christlichen Glauben im Jahresverlauf und im Wechsel der Jahreszeiten zu feiern.

So erleben wir heute mit den Festen im Kirchenjahr jedes Jahr aufs Neue

Gottes ungeheuerliche Geschichte mit den Menschen. Wie in den dunkelsten Tagen des Jahres eine Zeitenwende passiert, Gott selbst zur Welt kommt und das Leben hell macht. Und wenn dann im Frühling das Leben sprießt und die Natur zum Leben erwacht, feiern wir Jesu Sieg über den Tod. In der zweiten Jahreshälfte feiern wir die Feste der Gemeinde: Durch diese Feste wird Glaube erlebbar. Für Erwachsene und Kinder.

Komm wir feiern ein Fest! Bist du dabei?

Hier gibt's Ideen zum Feiern in der Gruppe oder in der Familie:

Auf der Material-Plattform jo (www.jugendarbeit.online) findet man unter dem Titel „**Kinder feiern – Mit Kindern Feste rund um den Glauben entdecken**“. Heiko Metz hat Ideen zusammengestellt, wie man die Feste des Kirchenjahrs als Familie oder Gruppe feiern kann. Folgende Feste sind dabei: Advent – Weihnachten – Passionszeit – Ostern – Himmelfahrt – Pfingsten – Erntedank – Reformationstag – St. Martin – Buß- und Bettag – Ewigkeitssonntag

*Dortje Gaertner,
Kinderreferentin EC-Nordbund/
Gemeindepädagogin Uetersen*



NEUES VOM WITTENSEE



Ob das jetzt wirklich etwas „Neues vom Wittensee“ ist oder sich schon längst rumgesprochen hat? Egal! Denn endlich durfte das Geheimnis gelüftet werden, und das große Rätselraten hat für alle ein Ende. Es ist offiziell: Unser EC-Referent Thomas Seeger wird im nächsten Jahr Leiter des Erholungs- und Bildungszentrums Wittensee, wenn Eberhard Schubert in den Ruhestand geht! Wir freuen uns sehr darüber und haben auch schon gleich „Synergie-Effekte“ gespürt: Beispielsweise während eines Rundgangs durch die Unterwelt des Zentrums auf der Suche nach einem geeigneteren Raum für die EC-Materialien – im EC-Volksmund „Onkel Toms Hütte“ genannt. Denn unversehens gerieten der jetzige und der zukünftige Leiter gemeinsam in einen kreativen Flow, in dem Ideen gesammelt, Pläne geschmiedet und gute Lösungen für Verzahnungen von Wittensee- und EC-Projekten gefunden wurden. Einiges davon ist sogar inzwischen auf den Weg gebracht.

Klar, noch ist Thomas Seeger voll und ganz EC-Referent und Eberhard Schubert voll und ganz Leiter des Wittenseezentrums. Aber das hindert ja nicht, schon mal vorauszudenken – im Gegenteil!

Mal sehen, was sich noch so ergibt!

Liebe Grüße vom Wittensee,

*Ihre Eberhard und Beate Schubert
Hausleiter-Ehepaar des EBZ Wittensee*



Die beste Zeit, um Sehnsüchte zu stillen ...

... ist in unserem Verband in diesem Jahr ganz klar der November! Dr. Johannes Hartl macht sich aus dem Süden Deutschlands auf zu uns in den Norden und wird am Sonnabend, 9. November 2024, einen Tag lang in Neumünster konkrete Sehnsüchte ansprechen, beispielsweise Ihren – hoffentlich vorhandenen – Wunsch nach mehr Jesus im Alltag oder nach neuen Facetten in Ihrem Glaubensleben. Sehnen Sie sich schon nach diesen Momenten? Es ist alles bereit, der VG-Impulstag mit Dr. Johannes Hartl öffnet am 9. November ab 9:30 Uhr in den Holstenhallen die Tore. Wir freuen uns auf ein großes Treffen der VG-Familie im Herzen des Landes zwischen den Meeren. Seien Sie dabei!

Mehr zum Referenten gibt es auf seiner Website unter <https://johannes-hartl.org>.

Über die QR-Codes können Sie sich für den VG-Impulstag in den Holstenhallen bzw. den parallel stattfindenden Kindertag in der Gemeinschaft Neumünster anmelden.



Hier können Sie sich zum Impulstag anmelden.



Hier jetzt per PayPal spenden (gebührenpflichtig)



Hier können Sie Ihre Kinder zum Kindertag mit Camissio anmelden.

Alle weiteren Informationen entnehmen Sie dem Flyer, der in den Gemeinschaften ausliegt.

Häufige Fragen und Antworten rund um den VG-Impulstag 2024

Ich muss mich anmelden? Kann ich nicht spontan dabei sein?

Wir bitten im Vorfeld ganz herzlich um die Anmeldung, je früher, desto besser. Der Grund ist ganz simpel: Es hilft dem Planungsteam schlicht und ergreifend, die Anzahl der Gäste an diesem Tag im Vorfeld besser abschätzen zu können. Das hat Auswirkungen auf viele Bereiche – von der Bestuhlung in den Holstenhallen bis hin zur Kalkulation der Kosten für die Veranstaltung. Gleiches gilt natürlich auch für den Kindertag mit Camissio. Es hilft enorm, wenn die ungefähre Zahl der Teilnehmenden im Vorfeld erkennbar wird. Aber grundsätzlich können Sie selbstverständlich auch noch spontan dabei sein!

Wird es ein Mittagessen vor Ort geben?

Ja! Die Holstenhallen Gastronomie wird verschiedene Gerichte anbieten, die sich zwischen 3 und 10 Euro bewegen, unter anderem Holsteiner Kartoffelsuppe, Putengeschnetzeltes, Wiener Würstchen, Brezeln und Kuchen. Es ist aber auch möglich, dass Sie sich Ihre eigene Verpflegung mitbringen.

Wie kann ich meine Spende für den Impulstag auf den Weg bringen?

Alle guten Dinge sind 3! a) Sie können Ihre monetäre Unterstützung natürlich an den Verband überweisen, die Bankdaten lauten: SPARKASSE SÜD-HOLSTEIN, IBAN: DE50 2305 1030 0005 2951 00, BIC: NOLADE21SHO. b) Sie haben die Möglichkeit, mit wenigen Klicks eine Spende via PayPal (gebührenpflichtig) auf den Weg zu bringen (siehe QR-Code). c) Sie können am Veranstaltungstag an der Kollekte in den Holstenhallen teilnehmen.

Was gibt es zur Anreise mit dem Auto zu beachten?

Die Parkplätze auf dem Holstenhallengelände sind erst über eine Schrankenanlage nutzbar. Der Parkplatz kostet 4 Euro pro Tag. Zu bedenken ist: Wenn Sie das Gelände, beispielsweise in der Mittagspause, mit dem Auto verlassen, müssen Sie zunächst Ihr Ticket bezahlen und für die erneute Einfahrt wieder ein kostenpflichtiges Ticket lösen. Die Adresse für das Navigationsgerät lautet: Justus-von-Liebig-Straße 2-4, 24537 Neumünster.



STILLE TAGE 2025 (EBZ)

Termin: 24. - 26. Januar 2025

Ort: Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee

Zielgruppe: Teilnehmer ab 16 Jahren



NÄHWOCHENENDE I (EBZ)

Termin: 07. bis 09. Februar 2025

Ort: Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee

Zielgruppe: Für alle Nähbegeisterten



FRAUENWOCHENENDE 2025 (EBZ)

Termin: 14. - 16. Februar 2025

Ort: Erholungs- und Bildungszentrum Wittensee

Zielgruppe: Für Frauen jeden Alters



KURZBIBELSCHULFREIZEIT 2025

Termin: 11. - 17. April 2025

Ort: Freizeitheim, Havneby, DK

Zielgruppe: ab 18 Jahren



VATER-KIND-WOCHENENDE 2025 (KALRSMINDE)

Termin: 2. bis 5. Oktober 2025

Ort: EC-Ferienlager Karlsminde

Zielgruppe: Väter mit Kindern (5 bis ca. 13 Jahre)

FREIZEITEN 1. Hbj. 2025

SILBERNE HOCHZEIT



EISERNE HOCHZEIT



NEUE MITGLIEDER



IN DIE EWIGKEIT ABGERUFEN



*Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst;
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein.*

Jesaja 43,1

Da habe ich mich mit Rum bekleckert

Vom „H“ in der Suppe

Alle Jahre wieder gibt es bei uns Rum-Feuerzangenbowle. Dieser Moment gehört für uns zu Weihnachten. Er rundet das Fest ab. So lange müssen auch Oma und Opa bleiben. Egal, ob man nachher ein Glas vom Rumtopf kostet, oder darauf verzichtet: Vorher geht keiner nach Hause.

Eine romantische Tradition, bei der die ganze Familie im Dunkeln um den Feuer- topf sitzt und zusieht, wie der Hausherr brennenden Rum über einen Zuckerhut in einen Topf voll Glühwein laufen lässt. Wenn es gut läuft, dann tropft der Rest des verbrannten Alkohols in den Topf. Nicht selten aber führt das Schummer- licht dazu, dass sich Papa mit Rum be- kleckert. Auch im letzten Jahr ist das passiert. – Selbst wenn Oma es nicht gesehen hat. Denn Oma war nicht da. Warum eigentlich nicht? Sie war doch eingeladen.

Aber mit dieser Einladung hatten wir uns ganz bestimmt nicht mit Ruhm bekle- ckert. Das „H“ in der Suppe hat gefehlt. Und dieses „H“ stand für „Henry“, den „Hund“. Wir hatten Oma eingeladen, aber bei uns gibt es keine Hunde im Haus. Deshalb galt die Einladung nicht für den Hund. Da konnten wir auch nicht über unseren Schatten springen. Denn wir befürchten, dass sonst auch der Hund in unserem Haus versucht über sei- nen Schatten zu springen und diese Vor- stellung behagt uns einfach nicht. Aber

wie herzlich und einladend ist eine herzliche Einladung, wenn sie Oma zwingt, den Hund allein zu Hause zu lassen. Lädt man mit dem Hund nicht auch Oma aus? Oma jedenfalls blieb weg. Aber das „H“ in der Suppe blieb in unserer Beziehung zurück. Noch Monate später führte es zu skurrilen Situationen. Als Oma uns im Früh- jahr spontan besuchte, nahm sie bei uns auf der Bank vor dem Haus Platz, denn sie hatte ja den Hund dabei... Ich kam nach Hause und sah meine Frau mit ihrer Mutter und einer Tasse Kaffee quasi auf der Einfahrt sitzen. „Draußen nur Kännchen“ wollte ich sagen, aber dieser lustige Spruch blieb mir im Hals stecken, denn als ich merkte, wie es zu diesem bizar- ren Anblick kam, wurde mir sofort klar: Da haben wir uns nicht mit Ruhm bekleckert. Das „H“ in der Suppe hat gefehlt. Zu einer herzlichen Einladung gehört wohl auch ein Haus mit Hund und Haar.

Also, Oma: Wenn du das liest: Du bist wirklich herzlich eingeladen zuzuse- hen, wie ich mich dieses Jahr mit Rum und dann vielleicht auch mal mit Ruhm bekle- ckere. Selbst wenn du dafür den Hund mitbringen musst.

Thomas Seeger,
EC-Nordbund

